

Zeitwort

23.03.1965:

Gemini 3 startet ins All

Von Markus Bohn

Sendung vom: 23.03.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2007

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swr2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Neil Armstrong:

That's one small step for a man, one giant leap for mankind.

Autor:

Am Ende bleibt immer nur der krönende Erfolg im Gedächtnis. Eben der erste Schritt eines Menschen auf dem staubigen Mondboden. Längst vergessen haben die meisten Zeitgenossen indes den dramatischen Wettlauf der beiden Supermächte USA und UdSSR ins All. Es war ein heißer Kampf ums Prestige mitten im kalten Krieg – mit Triumphen, aber auch mit Todesopfern. Einen kleinen Etappensieg konnten die Amerikaner am 23. März 1965 erringen. Da flogen die beiden Astronauten Gus Grissom und John Young erstmals in einer Zwei-Mann-Raumkapsel des Gemini-Projektes um die Erde. Knapp fünf Stunden dauerte die Mission. Ganze dreimal haben die beiden unseren Planeten umrundet.

Aus heutiger Sicht nichts Spektakuläres. Aber das Geminiprojekt mit seinen insgesamt zwölf Flügen ins All war ein Meilenstein auf dem Weg zum Mond. Denn hier wurden grundlegende Techniken und Manöver erstmals erprobt, die unbedingt notwendig waren für das spätere Apollo-Programm.

Die beiden ersten Gemini-Missionen 1964 und 65 waren noch unbemannt. Sie dienten lediglich dazu, die Trägerrakete und die Raumkapsel auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. Und auch der erste bemannte Flug mit Gemini 3 hatte im Grunde nur dasselbe bescheidene Ziel. Aber dann ging es sozusagen mit 7-Meilen-Stiefeln voran. Die Mission Gemini 4, nur drei Monate später, dauerte nicht nur 5 Stunden, sondern ganze 4 Tage. Die weiteren Gemini-Missionen folgten jeweils im Abstand weniger Monate. Dabei ging es zunächst darum, nachzuweisen, dass Menschen unbeschadet so lange der Schwerelosigkeit ausgesetzt werden können, wie es für einen Mondflug nötig ist. Das gelang bereits mit Gemini 7. 14 Tage dauerte dieser Flug. Mindestens ebenso wichtig waren dann die Andock-Manöver zweier Raumkapseln bei den folgenden Missionen.

Der Wettlauf ins All zwischen den USA und der UdSSR wurde von den beteiligten Wissenschaftlern und Astronauten durchaus mit Sportsgeist und Respekt vor den Leistungen der Gegenseite ausgetragen. Die Politik indes hat stets versucht mit Polemik und Propaganda die gegnerischen Erfolge mies zu machen. Mit Gemini 5 z. B. haben die Amerikaner im August 1965 den Langzeitrekord der Russen im All gebrochen. Die Reaktion der Sowjets fasste der Moskauer-Korrespondent Erwin Behrens damals so zusammen:

O-Ton von Erwin Behrens:

Während Cooper und Conrad unterwegs waren, wurde das Gemini 5-Unternehmen von den Sowjets scharf kritisiert. Sie behaupteten, die Apparaturen von Gemini V seien nicht genügend erprobt worden. Und wichtiger noch: Für die Russen ist das Raumschiff Gemini V der Prototyp eines künstlichen Erdsatelliten der eines Tages für militärische Zwecke benutzt werden soll. Die Moskauer Armeezeitung „Roter Stern“ griff das amerikanische Verteidigungsministerium mit der Unterstellung an, die Flüge der Gemini-Serie dienten dazu, alle Möglichkeiten zu erproben, vom Weltraum aus Spionage treiben zu können. Gemini V flog 11mal über Kuba, 16mal über Vietnam

und 40mal über Rotchina. Das wahre Ziel des amerikanischen Gemini-Programms ist klar, meint die Zeitung der Sowjetarmee.

Autor:

Den militärischen Nutzen der Raumfahrt hatten natürlich beide Supermächte von Anfang an auch im Blick. Und sowohl die ersten Kosmonauten als auch die ersten Astronauten waren ausnahmslos Armeeangehörige. Aber beim Wettlauf zum Mond ging es doch in erster Linie ums Prestige. Und das gilt auch für die Gemini-Flüge, deren erste bemannte Mission am 23. März 1965 absolviert worden ist. Gus Grissom, einer der beiden Astronauten von Gemini 3, hat die triumphale Mondlandung vier Jahre später allerdings nicht mehr erlebt. Er ist bei einem Training für die Apollo-1- Mission tödlich verunglückt.